# Laibacher Zeitung.

Nr. 145. Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Donnerstag, 27. Juni

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 kr., 2m. 80 kr., 3m. 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 kr., 2m. 8 kr., 3m. 10 kr. u. s. w. Insertionsstempel jedesm. 30 kr.

1867.


## Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 1. Juni d. J. geruht, bei der neu organisirten Finanzlandesdirection in Lemberg zum Hofrath den Oberfinanzrath und Finanzdirector in Czernowitz, Adolf Jorkasch-Koch; zu Oberfinanzräthen: den Oberfinanzrath Leopold Prachtel, unter gleichzeitiger taxfreier Verleihung des Ordens der eisernen Krone dritter Classe, die Oberfinanzräthe Karl Oliva und Franz Roder, ferner die Finanzräthe Johann v. Wittemberski, Leopold Ritter v. Bogucki, Vincenz Fritz, Johann Siegl, Franz Gabriel, Ernst Erben, den Forstrath Joseph Lehr, endlich den Finanzrath Karl Balasits und den Finanzsecretär Anton Jaroszewski allergnädigst zu ernennen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 1. Juni d. J. geruht, den ersten Oberfinanzrath der bestandenen Krakauer Finanzlandesdirection Karl Pacher zum Finanzbezirksdirector in Krakau unter gleichzeitiger taxfreier Verleihung des Titels und Charakters eines Hofrathes allergnädigst zu ernennen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 1. Juni d. J. geruht, den Finanzrath der Lemberger Finanzlandesdirection Hugo Pramberger zum Oberfinanzrath und Finanzdirector in Czernowitz allergnädigst zu ernennen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 16. Juni d. J. den Fürsten Raoul Wrede, Lieutenant im 10. Uhlanenregimente, den Grafen Rudolf Khevenhüller, Lieutenant im 11. Uhlanenregimente, den Geza Bernat v. Bernatfalva und den Bela Pechy v. Pechinjfalu zu unbesoldeten Gesandtschaftsattachés allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 5. Juni d. J. den Professor an der k. k. Universität in Innsbruck Dr. Heinrich Hlasiwetz zum ordentlichen Professor der chemischen Technologie am k. k. polytechnischen Institute in Wien allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Finanzministerium hat die Finanzräthe und Finanzbezirksdirectoren Johann Schaurek, Johann Schenk, Peter Nigrin, Joseph Schenkl, Anton Tittel, Theodor Pryborski und Cölestin Hauner, den Adjuncten der Finanzbezirksdirection in Lemberg Michael Pokinski und die Finanzsecretäre Franz Soukup und August Hinze zu Finanzbezirksdirectoren im Status der neu organisirten Finanzbehörden Galiziens ernannt.

Der Justizminister hat bei den provisorischen Bezirksgerichten in Ost-Galizien zu Bezirksrichtern ernannt:

den Bezirksvorsteher zu Storozynetz in der Bukowina Karl Kamienski für Kolomea,

dann die selbstständigen Gerichtsadjuncten Albert Nahlik für Zborow,

Adalbert Ludwig Major für Uhnow,

Maximilian Starzewski für Kamionka strumilowa und Johann Nikisch für Rohatyn.

## Nichtamtlicher Theil.

**Laibach**, 26. Juni.

### Panslavistisches.

Unter dieser Ueberschrift bringt die „Deb." einen Artikel, welcher die Pilgerfahrt nach Moskau und ihre Resultate beleuchtet und eine Nutzanwendung daraus zieht, welche uns Beachtung zu verdienen scheint. Nachdem das Blatt constatirt, daß die Moskauer Reise von allen anständigen und unbefangenen Leuten ernstlich mißbilligt wurde und daß die Herren Reisenden mit ihrer antiösterreichischen Demonstration sich nach obenhin unmöglich gemacht haben, untersucht es die Wirkungen derselben nach unten und kommt zu dem Resultate, daß es zwar sehr leicht ist, die Massen aufzuwiegeln, daß aber die Frage, ob die Herren Führer nach der Moskauer Demonstration nach unten noch möglich sind — denn auch von einem höheren Gesichtspunkte, als dem der momentanen Verstimmung der Volksmassen aufgefaßt werden will. Sie werde dahin zu formuliren sein, ob die Idee, welcher die Toaste in Moskau gegolten, ob die Idee der Einigung aller Slaven zu einem großen staatlichen Ganzen zum Zwecke einer dominirenden Weltstellung des Slaventhumes bei den einzelnen Stämmen volles Verständniß und eine so rege Sympathie finden wird, daß sie ihr alle ihre sonstigen Aspirationen zu unterordnen, eventuell zu opfern bereit sind?

Diese Frage wird vor allem aus dem Gesichtspunkte der materiellen Interessen entschieden verneint. Die Völker arbeiten, damit die Früchte ihrer Arbeit ihnen zugute kommen. Ist dies der Fall, dann werden sie unwillkürlich praktisch und treiben auch praktische Politik. Sie unterordnen dann nicht ihre materiellen Interessen ihren Sympathien, sondern legen vielmehr an ihre Sympathien den Maßstab ihrer materiellen Interessen und verwerfen jene Sympathien, die an das gehörige Maß nicht hinanreichen. Dies ist Thatsache, und nicht der eloquenteste Slavenführer vermag sie wegzuraisonniren. Wie verhalten sich aber die materiellen Interessen unserer Slavenstämme zu der Moskauer Idee? Werden die böhmischen Bauern ihren Hopfen u. s. w. nach Petersburg verkaufen; ihre Tücher, Kochgeschirre, die Glasperlen, mit denen sie ihre Weiber schmücken, aus dem heiligen Rußland beziehen? Werden die Croaten mit ihren Eichen und Buchen auf den russischen Markt gehen u. s. w.? Und wenn nicht, — wie viel werth ist dann noch die Moskauer Idee für sie? Werden sie dann noch geneigt sein, jene Beziehungen, die ihnen heute Wohlhabenheit versprechen, gewaltsam zu zerreißen und dafür Verbindungen einzugehen, die sie in ihren materiellen Interessen empfindlich schädigen müßten?

Die Frage der materiellen Interessen hat aber noch zwei andere wichtige Momente. Derjenige, der auf materiellem Gebiete gedeihen will, muß

1. frei sein, sich frei bewegen, über seine Kräfte frei verfügen können,

2. sich und seine Kräfte bilden können.

Die nothwendige Folge der ersten Bedingung ist Autonomie auf jedem Gebiete der öffentlichen Thätigkeit; und diese Autonomie kann eine Idee nimmer gewähren, die als Vorbedingung ihres Sieges die Confiscation der Freiheit eines jeden Einzelnen und seines Verfügungsrechtes über seine Kräfte erheischt. Entweder also die verschiedenen Slavenstämme in Oesterreich streben die Vorbedingung ihres materiellen Gedeihens: die freie Bewegung innerhalb jener staatlichen Verbände an, in welchen

## Feuilleton.

### Wippacher Causerien.

St. Veit am Johannistage.

**A. J.** Der Anfang ist gemacht, die „Wippacher Causerien" sind erschienen und haben, wie alles Neue, Beachtung gefunden, besonders von Seite jener „Großen," die den Stoff dazu geliefert zu haben vermuthen. In ihrer Bescheidenheit sind sie wenig erbaut darüber, daß sich's jemand unterfangen, sie aus ihrer Dunkelheit ans Licht zu ziehen; namentlich protestiren sie gegen die Zumuthung, als ob sie ministerielle Fähigkeiten besäßen; ihr Streben gehe bei weitem nicht nach dieser Höhe, sie ziehen es vor, im Stillen zu wirken, und verzichten gerne auf die Anerkennung ihrer Verdienste um das Wohl der Menschheit. Sie thun recht daran, das Bewußtsein ihrer Thaten entschädigt sie reichlich für ihre Selbstverleugnung. Leider hatte der Feuilletonist davon keine Idee, und bedauert es herzlich, über den kritischen Gegenstand nicht zur Tagesordnung übergegangen zu sein.

Die Bahn eines Feuilletonisten vom Lande ist also keineswegs eben; es gibt leider Engherzige genug, die eine noch so entfernte Anspielung auf ihre Person durchaus nicht vertragen; doch der Feuilletonist springt leichtfüßig über derlei Steine des Anstoßes hinweg, er kann seine Natur nicht verleugnen, selbst auf die Gefahr hin, ein Opfer seiner Geschwätzigkeit zu werden. Und so beginnt er denn, eingedenk seiner Pflicht, damit, die Ereignisse der jüngsten Epoche Revue passiren zu lassen.

In der Vorderlinie steht der Wettergott. Sein Programm, wenn auch sehr unverläßlich, gefiel bis auf die Schlußpiece, welche heute in der Gegend von Maria Au bis weit über Haidenschaft hinaus großes Mißfallen erregte; der Hagel vernichtete nämlich Alles, was da blühete und der Reife entgegensah. Wippach und Umgegend bekam nur einen wohlthätigen Regen, der die Luft abkühlte, wofür ihm der Feuilletonist, der schon nahe daran war, in Schweiß sich aufzulösen, sehr dankbar ist. Vorläufig sind die Weingärten vom Hagel verschont geblieben, allein es zeigt sich ein anderer Feind. Die Trauben tragen nämlich Symptome jenes Zustandes, der im gewöhnlichen Leben „Schimmel", im ungewöhnlichen, also in unserm Falle, Traubenkrankheit genannt wird. Das ist schlimm, besonders, wenn man für eine außergewöhnliche reiche Ernte „gefaßt" ist. Doch vorläufig grassirt die Krankheit noch nicht allgemein, sie hat bisher nur einen localen Charakter, es hat also noch gute Wege, sich der Verzweiflung zu überlassen; bis dahin werden alle Birnen, Marillen und Feigen zur Reife gelangen, alle Seidenwürmer, die man häufig hält, eingesponnen und verkauft sein und das ist wegen der ziemlich hohen Preise — auch nicht schlecht.

Nun zu den Ereignissen des Tages, des 24. Juni. Wer gedenkt da nicht unwillkürlich des „heißen" Tages, den vor Jahresfrist viele unserer Landsleute nicht überlebten! Glauben Sie nicht etwa, verehrter Leser, daß am Lande die Erinnerung an diesen Tag sich nicht erhält, glauben Sie nicht, daß es still bleibt im stillen Wippacher Thale, wenn man auch nicht zufällig gerade das Johannisfest „feuern" würde. Ja es wird gefeuert in des Wortes beiden Bedeutungen, wenigstens in St. Veit, allwo Pöllerbatterien auf dem „Castell" aufgefahren sind, welche gestern (Sonntag) ununterbrochen krachten, daß der Boden erzitterte und dem dessen Ungewohnten angst und bange wurde. „Wissende" — dazu zählt sich durch die Gefälligkeit eines ältlichen, behäbigen Herrn auch der Feuilletonist — schreiben dies einer alten Sitte zu, nach welcher Johanni auf diese pompöse Weise regelrecht eingeweiht werden muß, soll die Erde, oder wenigstens Wippach, nicht zu Grunde gehen.

Doch alle diese Ceremonien bildeten nur das Vorspiel des großartigen Schauspieles, das uns Abends geboten wurde. Kaum hatte die Abendglocke das Signal gegeben so ging's los. Auf den Spitzen der höchsten Berge, selbst des Nanos, loderte Feuer empor, alle höher gelegenen Punkte hatten ihre „krése"; die Zahl der durch die Dunkelheit leuchtenden Flammen konnte Legion genannt werden. War der Anblick von der Ebene aus schon eigenthümlich romantisch, wie mußte sich dieses alles erst von der Höhe herab ausnehmen! In jedem Dorfe brannten nämlich ebenfalls große Scheiterhaufen mitten auf den Straßen, selbst dicht vor der „Hasenburg", der Residenz des Feuilletonisten, denn alle Vorstellungen, daß im Hofe ärarisches Holz aufgeschichtet sei, waren in den Wind gesprochen, das Gebäude wurde, wie seit 50 Jahren, eingeräuchert. Der Ort erglänzte im grellsten Feuerscheine, als stünde er in vollen Flammen. Dazu die fortwährenden Knalleffecte, in Scene gesetzt von ganz kleinen Buben mitten im Menschenknäuel, das fröhliche und ungezwungene Jauchzen der um das Feuer stehenden begeisterten Burschenschaft, die Menge Menschen, groß und klein, wahrlich es gab einen Spectakel, wie er selbst in der „Afrikanerin" nicht großartiger dargestellt werden kann.

Vielleicht wird Mancher unter den geehrten Lesern glauben, daß die Gewohnheit, Johannisfeuer mitten in den Dörfern und knapp an Gebäuden, anzuzünden, denn doch nicht ganz ohne Gefahr für letztere wäre; dieser Ansicht war auch der Feuilletonist, bis er über seinen Aberglauben von einem alten, erfahrenen Dorfpatriarchen aufgeklärt wurde. Dieses Feuer hat nämlich — seiner verbürgten Versicherung zu Folge — die besondere Eigenschaft, daß es kein anderes, als das ihm bestimmte Object angreift, eine Behauptung, die durch eine mehr denn 50jährige Erfahrung unanfechtbar geworden ist. Ja, lesen und staunen Sie, Verehrteste. In dieses Feuer kann sich ein Unschuldiger ganz getrost stürzen, es kann ihm nichts anhaben. Freilich vergaß der Gewährsmann hinzuzusetzen, daß diese Behauptung durch Beweise festgestellt ist; es steht ja ohnehin jedem frei, sich die Ueberzeugung davon zu verschaffen, nur müßte er — unschuldig sein. Doch es gibt ja bekanntlich da oder dort eine „ländliche Unschuld", die könnte das Experiment ohne Furcht wagen. Schließlich haben wir noch zu bemerken, daß trotz des vielen Schießens und Brennens der ganze Spektakel wirklich ohne jeglichen Unfall ablief, was unsern Glauben an die Stichhaltigkeit des oben Angeführten unerschütterlich macht; dagegen soll, sicherm Vernehmen nach, ein ländlicher Feuerwerker der Pöllerbatterie verunglückt sein.

Das Treiben an diesem Abende glich also so ziemlich einem Faschingsabende; selbst Maskeraden wurden in später Nacht noch in Scene gesetzt, und zwar so schauderöser Art, daß dem hiesigen wohlunterrichtetem Localblatte zu Folge zwei etwas nervöse Damen vor Schrecken in Ohnmacht fielen. Hoffentlich war diese, gleich dem Abende, nur vorübergehend. Das Schießen dauert heute noch fort, doch den Grund davon weiß das Localblatt, der Souffleur des Feuilletonisten, nicht anzugeben.

Der geschwätzige Feuilletonist hat sich somit für diesmal ausgeplaudert. Zwar enthält seine Mappe noch manche interessante Skizze, die er seinen Lesern mittheilen wird, aber es muß nicht gerade heute sein. Also auf ein ander mal.

sie sich heute befinden, dann aber bleibt die Moskauer Idee für sie immer nur eine Idee; — oder sie gravitiren nach Moskau, dann aber ade Freiheit der Bewegung, ade Selbstbestimmung, ade Selbsthilfe, ade Gedeihen und Wohlfahrt.

Dieses Dilemma ist selbstredend, und wenn die Herren in Agram sich heute vor Augen halten, daß sie eventuell ihre Hölzer nicht gegen die guten französischen Napoleons eintauschen dürfen, weil der Czar mit dem Kaiser der Franzosen schmollt, daß sie aber dafür die kräftigsten Söhne des Landes vom Pflug wegnehmen und auf's Nimmerwiedersehen nach Rußland schicken können, weil das heilige Rußland mit dem perfiden Albion in Indien ein Hühnchen zu pflücken hat — dann werden sie in derselben Stunde wahrnehmen, daß die Interessen der verschiedenen Slavenstämme denn doch nicht identisch sind, daß diese Interessen praktisch denn doch schwerer als die honnetesten Gefühlsregungen wiegen, und daß vernünftige Völker heutzutage dauernde Verbindungen in der Richtung ihrer dauernden Interessen und nicht in jener vorübergehender Stimmungen suchen.

Was aber das Moment der Bildung betrifft, so ist zweierlei gewiß. Erstens können auch die Slavenstämme in Oesterreich, wollen sie gedeihen, sie nicht mehr entbehren; zweitens können sie sie nur aus jener Quelle schöpfen, aus welcher sie am reichlichsten fließt und aus welcher sie sie bisher geholt. Wie man sagt, kehren die Sonnenblumen ihr Antlitz dem Osten zu, sie wachsen und gedeihen hiedurch. Die Sonnenblumen haben eben nichts anderes zu thun. Wir armen Sterblichen aber müssen, wollen wir Licht und lebende Wärme, uns nicht allein gegen Westen kehren, wir müssen selbst jeden Lichtstrahl eifrig auffangen, jeden Thautropfen auffangen, und auch die Slaven sind nun einmal auch nur Menschenkinder.

Wie es heißt, wirft man sich heute in Prag mit großem Enthusiasmus auf die russische Sprache. Uns rührt dieser Enthusiasmus, wir meinen aber, er werde sich bald wieder legen. In einer Zeit, die so schauerlich nüchtern ist, daß sie sich selbst zu Griechisch und Latein spröde verhält, weil sie ihren praktischen Gewinn zu den Imponderabilien zählt, in einer solchen Zeit gibt man das Russischlernen auch in Prag als kostspielige Schwärmerei bald auf. Auch die Polichomanie und die Abzugsbilder zählten einst ihre begeisterten Anhänger, doch ihre Herrschaft ging bald vorüber. Dagegen wird man nolens volens — vielleicht auch bei verschlossenen Thüren — deutsch lernen. In der deutschen Sprache erschließen sich uns die Schätze des Wissens; Chemie, Physik, Technik u. s. w. erlernt man nicht in Moskau, man muß an deutsche Quellen pilgern. Man kann die gewonnenen Schätze sich thunlichst assimiliren, an ihre Fundgrube wandern muß man doch!

So weist denn der unwiderstehliche Motor der Gegenwart: das materielle Interesse, auch dem geistigen Streben der Slavenstämme in Oesterreich Centren an, die weit außerhalb der Peripherie Moskau's liegen. Was kann, was soll sie also bestimmen, mit vollem Bewußtsein nach einem wohldurchdachten Plan ihren Schwerpunkt dort zu suchen? So verneinen wir denn die Frage: ob die Moskauer Demonstration der Führer nach unten nachtheilige Folgen haben, dem Streben der Slaven in Oesterreich Anstoß und Richtung geben werde — mit aller Entschiedenheit.

Wir verneinen sie jedoch — wie gesagt — nicht unbedingt. Oesterreich muß ihnen die Mittel zu materiellem Gedeihen, zur freien Bewegung und Bildung bieten. — Oesterreich kann aber dies thun, und wir bezweifeln nicht, daß es dies auch thun will und wird.

## 5. Sitzung des Herrenhauses

am 24. Juni.

(Schluß.)

Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung des vom Abgeordnetenhause beschlossenen Gesetzes, betreffend die Behandlung umfangreicher Gesetzesvorlagen.

Se. Excellenz Justizminister Ritter v. Komers. „Ich müßte mit Recht besorgen, der durch umfassende Bildung und reiche Erfahrungen gereiften Einsicht dieses hohen Herrenhauses nahe zu treten, wollte ich erst die Aufmerksamkeit desselben auf die vielfachen Mängel unserer gegenwärtigen Justizgesetzgebung leiten, um den Beweis der Nothwendigkeit umfassender Reformen auf diesem Gebiete zu liefern zu suchen. Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser und Herr, geleitet von dem lebhaften Wunsche, der Bevölkerung bald Gesetze zu Theil werden zu lassen, welche dem vorgeschrittenen Geiste der Zeit und den entwickelten Bedürfnissen der Gegenwart entsprechen, haben mich gleich bei meinem Eintritt in das Ministerium zu beauftragen geruht, Vorlagen über diese Reformen vorzubereiten.

Ich habe mich diesem Allerhöchsten Auftrage mit pflichtgetreuem Eifer unterzogen.

Die Regiernng beabsichtigt, noch in dieser Reichsrathssession dem hohen Reichsrathe Gesetzentwürfe vorzulegen, welche mit Ausnahme des materiellen Civilrechtes fast das ganze Gebiet unserer Legislation umfassen, nämlich ein Strafgesetz, eine Strafproceßordnung, eine Civilproceß- und eine Concursordnung, ein Gesetz über die Behandlung der Verlassenschaften und der Pflegschaften, eine Grundbuchsordnung, ein Gesetz über Einführung der Friedensgerichte, ein Gesetz über die Stellung der Richter und den Entwurf über die Organisation der Gerichte selbst.

Ich kann es mit voller Beruhigung dem Ermessen des h. Hauses anheimstellen, welche Zeit dazu erfordert würde, um alle diese zahl- und umfangreichen Gesetze nach den gewöhnlichen Vorschriften der Geschäftsordnung zu berathen. Dieser Ueberzeugung hat man sich weder in den Kreisen der Regierung, noch in jenen des früheren Abgeordnetenhauses zu verschließen vermocht und der Entwurf, der gegenwärtig dem h. Hause zur Berathung vorliegt, ist der dritte Versuch, der gemacht wird, um bei Berathungen umfangreicher Gesetze die Gründlichkeit der Berathung mit der möglichsten Beschleunigung in Einklang zu bringen.

Die Regierung war bemüht, im Entwurfe diesen beiden Interessen gleichzeitig gerecht zu werden. Indem ich mir daher erlaube, diesen Entwurf dem h. Hause zur Annahme zu empfehlen, muß ich es seiner erleuchteten Einsicht anheimstellen, ob die vom Abgeordnetenhause an der Regierungsvorlage vorgenommenen Veränderungen auch wirklich dem Zwecke des Gesetzes entsprechende Verbesserungen sind."

Es wird hierauf zur Wahl des Ausschusses geschritten.

Abgegeben wurden 41 Stimmzettel, die absolute Majorität beträgt 21. Diese erhielten: Ritter von Schmerling (39), Graf Wrbna (39), Fürst Colloredo (38), Baron Krauß (38), Baron Resti Ferrari (38), Graf Wilczek (38), Fürst Salm (37), Graf Kuefstein (36), Graf Fünfkirchen (35).

Die Sitzung wird hierauf um 1 Uhr 22 Minuten geschlossen.

Nächste Sitzung unbestimmt.

## Parlamentarisches.

Die in der letzten Sitzung des Herrenhauses gewählte Commission zur Berathung des Gesetzentwurfes über die Behandlung umfangreicher Gesetzesvorlagen hat sich nach Schluß der Sitzung constituirt und den Vicepräsidenten Grafen Kuefstein zum Obmann, den Baron Kraus zum Stellvertreter und Ritter v. Schmerling zum Berichterstatter gewählt.

Mit Ausnahme des Fürsten Salm waren sämmtliche Commissionsmitglieder anwesend, und es ergab sich die übereinstimmende Meinung der Commissionsmitglieder, daß der Entwurf, wie er aus der Berathung des Abgeordnetenhauses hervorgegangen ist, dem Herrenhause zur unveränderten Annahme empfohlen werden soll. Der Berichterstatter Ritter v. Schmerling machte sich erbötig, bereits in der heute stattfindenden Commissions-Sitzung den ausgearbeiteten Bericht vorlegen zu wollen.

Der Verfassungsausschuß trat Montag um 6¼ Uhr Abends in den Localitäten des Zeughauses zu einer zweiten Sitzung zusammen. Den Vorsitz führte Freiherr v. Pratobevera. Nachdem der Schriftführer Dr. Sturm die in der ersten Sitzung gefaßten Beschlüsse verlesen hatte, referirt Abgeordneter v. Waser über die Regierungsvorlage, betreffend die Abänderung des § 13.

In dieser Beziehung brachte der Referent folgenden Antrag ein:

„Wenn sich die dringende Nothwendigkeit solcher Anordnungen, zu welchen verfassungsmäßig die Zustimmung des Reichsrathes erforderlich ist, zu einer Zeit herausstellt, wo dieser nicht versammelt ist, so können dieselben durch kaiserliche Anordnung erlassen werden."

„Solche Verordnungen haben provisorische Gesetzeskraft, sofern sie den Staatsgrundgesetzen nicht zuwiderlaufen, von sämmtlichen Ministern unterzeichnet sind und mit ausdrücklicher Beziehung auf diese Bestimmung des Staatsgrundgesetzes kundgemacht worden sind."

„Die Gesetzeskraft dieser Verordnungen erlischt, wenn die Regierung unterlassen hat, dieselben dem nächsten, nach deren Kundmachung zusammentretenden Reichsrathe, und zwar zuvörderst dem Hause der Abgeordneten, binnen vier Wochen nach diesem Zusammentritte zur Genehmigung vorzulegen, oder wenn dieselben die Genehmigung des Reichsrathes nicht erhalten."

„Das Gesammtministerium ist dafür verantwortlich, daß solche Verordnungen, sobald sie ihre provisorische Gesetzeskraft verloren haben, sofort außer Wirksamkeit treten."

Referent begründet diesen Antrag unter Hinweis auf Artikel 4 des Octoberdiploms und § 12 des Februarpatentes.

Die Generaldebatte über den Referentenantrag wird eröffnet.

Dr. Groß (Wels) stellt den Antrag: zu erklären, „§ 13 ist aufgehoben" und begründet denselben unter Hinweis auf die liberalen Verfassungen anderer Staaten, in welchen diese Bestimmung gar nicht vorkömmt. Auch Oesterreich könne die Wohlthat einer solchen Norm entbehren. Der Antrag Waser schafft oder erschöpft nicht alle Garantien gegen einen Mißbrauch der im § 13 eingeräumten discretionären Gewalt. Ueberhaupt möge die Verhandlung hierüber der gänzlichen Verfassungsänderung vorbehalten werden.

Abg. v. Plener wünscht Klarheit hierüber, ob durch diese Abänderung das im allerhöchsten Handschreiben vom Jahre 1860 dem Minister bewilligte Recht der Steuerausschreibung und Schuldenaufnahme ohne Reichsrath behoben sei oder nicht?

Referent v. Waser: Diese Abänderung des § 13 bezieht sich auf alles, was der Gesetzgebung vorbehalten ist.

Abg. v. Plener findet diese Aufklärung in Bezug auf die Finanzfrage für ungenügend.

Referent v. Waser bemerkt, daß in Finanzfragen doch die Indemnität anzusuchen wäre.

Abg. Brestl: Der Antrag des Abg. Groß ist der einzige richtige Ausweg; gerade die auf Grund des § 13 möglichen finanziellen Maßregeln machen die gänzliche Aufhebung dieses Paragraphen nothwendig. Die ungarische Verfassung hat keinen § 13; es können Staatsschulden nur für jede Staatshälfte contrahirt werden. Der Bestand eines § 13 in der cisleithanischen Verfassung würde also die Möglichkeit einer abnormalen Belastung unserer Staatshälfte bieten, hiergegen sei die Ministerverantwortlichkeit kein genügendes Schutzmittel.

Abg. v. Zyblikiewicz: § 13 kann nicht geändert werden, bevor § 1 des Februarpatentes nicht geändert ist, weil der heutige Reichsrath ein ganz anderer ist, als der frühere.

Redner stellt den Antrag, die Verhandlung über den § 13 zu vertagen, bis das Gesetz über die Abänderung des Grundgesetzes vom 26. Februar 1861 in Verhandlung gezogen sein wird.

Abg. Schindler erklärt sich gegen den Antrag Groß. § 13 handle nicht von Finanz-Belastungen, da er nur von provisorischen Maßregeln spricht; Finanzgesetze sind aber nicht provisorisch, da sie bleibende Folgen haben. Würde die Weglassung des § 13 hier angenommen, von dem Herrenhause dagegen verworfen, so bliebe der § 13 in seiner gegenwärtigen Fassung in Kraft. Daher würde es in jedem Falle zu empfehlen sein, die Abänderung desselben vorzunehmen.

Abg. Sturm erklärt sich für den Antrag Groß.

Ministerpräsident Freiherr v. Beust vertritt in längerer Rede den Regierungs-Antrag und erklärt sich eventuell für den Antrag Waser.

Abg. Rechbauer unterstützt den Antrag Groß vom Standpunkte der Parität mit Ungarn.

Abg. Simonowicz erklärt sich für den Antrag des Referenten.

Abg. Kuranda erklärt sich vom Standpunkte der Opportunität für die Abänderung des § 13.

Abg. Herbst: Der Standpunkt des Abgeordneten Zyblikiewicz, nämlich die Debatte über den § 13 bis zur Berathung über sämmtliche Verfassungsabänderungen zu vertagen, sei unpraktisch. Die Nothwendigkeit provisorischer Maßregeln ergibt sich schon aus der einfachen Betrachtung der Beschlüsse der Landesausschüsse in den einzelnen Kronländern, welche auch ohne § 13, jedoch gegen nachträgliche Indemnität der Landtages, vorgenommen werden.

Abg. Brestl: Die Besorgniß, daß die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses von denen des Herrenhauses abweichen könnten, darf kein Leitstern für das Vorgehen des Abgeordnetenhauses sein. § 13 hängt mit der Ministerverantwortlichkeit zusammen. England hat die Verantwortlichkeit, aber keinen § 13.

Abg. Winterstein spricht für den Antrag Waser, ebenso

Abg. Wolfrum, und zwar aus dem Grunde, weil bei Verwerfung des § 13 die Regierung dennoch in die Nothwendigkeit versetzt sein kann, Anordnungen treffen zu müssen, während sie nach dem Antrag Waser doch einigermaßen gebunden ist.

Abg. Potocki unterstützt den Antrag Zyblikiewicz.

Abg. Gschnitzer und Banhans erklären sich für den Antrag des Referenten.

Abg. Demel für den Antrag Groß.

Abg. v. Kaiserfeld spricht sich für Aufhebung des § 13 aus, findet es jedoch unpassend, diesen Paragraphen aus der Verfassungsrevision herauszureißen und abgesondert zu behandeln; es wäre besser, die Abänderung dieses Paragraphen bei der Gesammtrevision der Verfassung in Verhandlung zu ziehen.

Abg. Winterstein ist für die sogleiche Beschlußfassung über den § 13, und zwar aus dem Grunde, damit dem Ministerium die Gelegenheit entzogen werde, separatistischen Anforderungen einzelner Länder gegen das Gesammtinteresse Concessionen zu machen.

Ministerpräsident v. Beust: Das Gesetz über die Abänderung der Verfassung überhaupt bezieht sich wesentlich nur auf den Ausgleich mit Ungarn; die Abänderung des § 13 ist hiervon gänzlich unabhängig.

Abg. Schindler weist auf die Adresse hin, in welcher die zugesagte Abänderung des § 13 mit Freuden begrüßt wird.

Abg. Herbst erklärt sich gegen die von Kaiserfeld befürwortete Vertagung der Frage. Einer solchen sei die Entscheidung nach dieser oder jener Richtung jedenfalls vorzuziehen.

Abg. Toman ist für den Vertagungsantrag Kaiserfeld's.

Nachdem Referent Waser seinen Antrag vertheidigt, wird zur Abstimmung geschritten. Bei derselben

wird der Antrag des Abg. Groß, dahin gehend, § 13 sei einfach für aufgehoben zu erklären, mit 12 gegen 22 Stimmen abgelehnt. Ueber Antrag Brestl's wird sodann um 9 Uhr die Sitzung geschlossen und die Fortsetzung der Verhandlung für Mittwoch 10 Uhr Vormittags anberaumt.

## Oesterreich.

**Wien.** In Betreff der bevorstehenden Auflösung des croatischen Landtages schreibt man der „Boh." von hier: In Betreff Croatiens hat der Ministerrath einstimmig der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß von dem gegenwärtigen Landtage, der seiner Zusammensetzung und Entstehung nach in die Schmerlingsche Aera fällt, ein von politischer Einsicht zeugendes, durch Parteileidenschaft ungetrübtes Vorgehen, wie es das Einigungswerk allein zu fördern im Stande wäre, nicht zu erwarten sei. Dies war maßgebend für den Beschluß, den croatischen Landtag sofort aufzulösen, so bald als möglich Neuwahlen auszuschreiben und dem neuen Landtage dann die Propositionen des ungarischen Reichstages vorzulegen. Der Regierung lagen zahlreiche Manifestationen vor, welche zu der Annahme berechtigen, daß bei einem neuen Wahlgange die unionistische Partei eine viel stärkere Vertretung als bisher finden, ja die Majorität erreichen dürfte.

**Krakau.** Der „Czas" spricht sich in seinem jüngsten Leitartikel über die Verfassungsvorlagen aus, welche die Regierung dem Abgeordnetenhause gemacht hat. Das polnische Blatt zollt dem Freiherrn v. Beust große Anerkennung und sagt, daß derselbe mit großer Energie und bedeutendem Geschicke handle; auch habe derselbe in diesen Vorlagen seine eigentlichen Anschauungen weit mehr enthüllt, als in allen seinen bisherigen Reden. Wenn ein Wiener Blatt dem Freiherrn v. Beust den Vorwurf mache, daß er das Parlament decentralisire, so erklärt „Czas", daß man nur wünschen könne, daß der österreichische Ministerpräsident auf dieser Bahn rüstig vorwärts schreite und sich nicht mit halben Maßregeln begnüge, denn nur auf diese Weise könne der Constitutionalismus in Oesterreich aus den Sphären nebelhafter Theorien hinaus auf das Gebiet einer den natürlichen Verhältnissen der Monarchie entsprechenden Praktik gebracht werden. Mit rückhaltloser Freude begrüßt der „Czas" den Act der Amnestie für die Königreiche und Länder diesseits der Leitha. Dieser Act — bemerkt das polnische Blatt — vollführt das Werk der Versöhnung und schafft eine für die Regierung so günstige Stimmung, wie sie in der Geschichte Oesterreichs noch niemals vorgekommen ist, insbesondere auch deshalb, weil die Amnestie ohne äußeren Impuls blos als Ausfluß des Gedankens der Versöhnung erfolgt ist.

**Ragusa**, 23. Juni. In Petracia di Breno kamen drei Cholerafälle mit tödtlichem Ausgange vor. Die Statthalterei ließ die Grenze gegen die Türkei absperren und gestattet den Uebergang nur bei Bergatto, wo Waaren und Passagiere den üblichen Desinficirungsmaßregeln unterzogen werden.

## Ausland.

**Hamburg**, 24. Juni. Die „Hamburger Börsenhalle" veröffentlicht folgende Depesche aus St. Nazaire: Der Präsident Mosquera erklärte sich zum Dictator von Neu-Granada. Santamarta wird blokirt. Die Communicationen sind abgeschnitten.

Briefe aus **Rom** vom 20. (über Marseille) melden, daß der Papst ein neues halböffentliches Consistorium am 26. abhalten und eine Allocution verlesen werde. Die Zahl der in Rom angekommenen Bischöfe beläuft sich auf 270. Der General Durando ist nach einer letzten Conferenz mit dem Cardinal Antonelli abgereist.

**London**, 24. Juni. „Morning-Post" schreibt: Die Regierung wird vorschlagen, daß von den im Amendement Laing verstandenen Städten die drei Städte Liverpool, Manchester und Birmingham einen Vertreter mehr bekommen. — In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwidert Lord Stanley auf eine Interpellation Griffith's, seine Information bekräftige die frühere Angabe, daß die Griechen und Türken mit gleicher Grausamkeit einander bekriegen.

**St. Petersburg**, 24. Juni. Fürst Gortschakoff wird heute zurückerwartet und feiert morgen sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum; er wird wahrscheinlich zum Reichskanzler ernannt werden. — Alle Journale heben auf Grund der publicirten Documente den Antheil Rußlands an der Beilegung der Luxemburger Frage hervor, welche keineswegs ausschießliches Verdienst Englands und Oesterreichs sei.

**Constantinopel**, 24. Juni. (Direct.) Das officielle Blatt „La Turquie" meldet: Omer Pascha hat wiederholt bei Lassiti gesiegt, die Insurgenten erlitten bedeutende Verluste. Die Pforte macht große Anstrengungen, um den Aufstand auf Candien schleunigst zu unterdrücken; es gehen fortwährend Verstärkungen dahin ab.

Der „Courrier des Etats Unis" berichtet über den Fall von **Queretaro**. Er schreibt: „Ueber Galveston vernimmt man, daß bei der Einnahme von Queretaro 450 Officiere, darunter Kaiser Max, die Generale Miguel, Miramon, Mejia, Castillo, Casandra, Herrera, Ramirez, und mehr als 8000 Soldaten der kaiserlichen Armee gefangen wurden. Escobedo soll die strengste Weisung ertheilt haben, die Stadt vor Plünderung zu wahren, dessenungeachtet herrsche überall die äußerste Anarchie, und das Land werde von Raub und Unordnung heimgesucht. Der Kaiser soll, als er Escobedo seinen Degen überreichte, gesagt haben: „Ich übergebe Ihnen meinen Degen, nachdem ich ein Opfer eines schändlichen Verrathes geworden bin, ohne welchen Sie vielleicht morgen genöthigt gewesen wären, mir den Ihrigen zu übergeben?" Der Verrath des General Lopez war so geheim und geschickt angezettelt, daß der Kaiser und seine Generale völlig überrumpelt wurden und sie zur Capitulation gezwungen waren, ohne auch nur einen Schuß thun zu können. Nach allem Anscheine ist die Proclamation, welche dem Kaiser zugeschrieben wird, apokryph. Man findet in derselben nichts, was dem Style oder dem Gedanken des Kaisers sich näherte."

**New-York**, 24. Juni. (Kabeltelegramm.) Der Präsident Johnson hat in Uebereinstimmung mit der Ansicht des Attorney-General die zwangsweise Durchführung der Reconstructionsbill angeordnet.

## Tagesneuigkeiten.

— (Aus Wien.) Am Montag stattete der Bürgermeister Dr. Zelinka Sr. Majestät dem Kaiser für die Bestätigung seiner Wahl zum Bürgermeister der Stadt Wien seinen und im Namen des Gemeinderathes den Dank der Bevölkerung für die Amnestie ab. — Gestern (Mittwoch) sollte eine allgemeine Versammlung der Wiener Lehrer stattfinden, um die Maßnahmen zu berathen, den allgemeinen österreichischen Lehrertag auf die würdigste Art ins Leben zu rufen und ihm die allgemeinste Theilnahme zu sichern. — Am Samstag fand beim Bezirksgerichte der inneren Stadt die Verhandlung gegen jene Personen statt, welche am 28ten v. M. in einer Privatwohnung auf der Wieden beim verbotenen Spiele von der Sicherheitsbehörde überrascht wurden. Außer den Bankhaltern, Agenten der Spielbank in Wiesbaden, waren auch sämmliche Theilnehmer an dem Spiele und der Besitzer der Wohnung zur Verhandlung vorgeladen. Die beiden Agenten wurden zu Geldstrafen von je 1200 fl. und zur Ausweisung, die übrigen Angeklagten zu unbedeutenden Geldstrafen verurtheilt. — Die Wasserversorgung Wiens scheint jetzt in Fluß zu gerathen, wenigstens findet am 27ten Juni bei der n. ö. Staathalterei unter Zuziehung von Gemeinderäthen eine commissionelle Verhandlung statt betreffs Ertheilung des Consenses zur Leitung des Kaiserbrunnens nach Wien zum Behufe der Wasserversorgung dieser Haupt- und Residenzstadt, sowie um Zuerkennung des Rechtes der Expropriation der bezüglichen Bauten. — Im vorigen Jahre fanden in Wien nicht weniger als 3602 Trauungen statt.

— (Administratives.) Das Finanzministerium hat sich bestimmt gefunden, das k. k. Oberverwesamt zu Reichenau in administrativer Hinsicht aus dem Verbande der steiermärkisch-österreichischen Eisenwerksdirection zu Eisenerz auszuscheiden und es dem Finanzministerium unmittelbar unterzuordnen.

— (Ueber die Schule in Pilsen.) Die „Pils. Zeitung" schreibt: „Sicherem Vernehmen nach hat die h. Statthalterei den Recurs der Pilsner Gemeinderepräsentanz gegen die bezirksamtliche Entscheidung, mittelst welcher der Gemeindebeschluß vom 8. Februar d. J. über die Umwandlung der deutschen Hauptschule in Pilsen in eine czechische Anstalt ungiltig erklärt worden war, zurückgewiesen und die bezirksamtliche Entscheidung aufrecht erhalten."

— (Die Kaiserin von Rußland in Oesterreich.) Die Kaiserin aller Reußen langte Sonntag in Lemberg in Begleitung des Statthalters von Galizien an. Die Czarin reist in eigenen Hofwaggons ohne Aufenthalt in den einzelnen Bahnstationen. Der Zug hält nur dort, wo es nothwendig wird, Wasser und Holz zur Beheizung der Maschine aufzuehmen. Die Monarchin führt eigene Küche in dem Hofzuge. Sämmliche Polen des Bahnpersonals waren in der Zeit der Anwesenheit der Czarin außer Dienst. Der Czernowitzer Wartehof wird bei Ankunft des Zuges ganz abgesperrt und der Einlaß dem Publicum verwehrt.

— (Prinz Humbert von Italien) hat, wie die Zeitungen melden, jetzt seinen Besuch in Wien für die ersten Tage des Juli angesagt.

— (Indische Früchte.) Der österreichische Consul in Bombay, Herr Gumpert, welcher vor wenigen Tagen mit der Ueberlandpost in Wien eintraf, hat einige Stücke Mangos (Mangifera indica) in frischem Zustande mitgebracht, welche er Sr. Majestät dem Kaiser in einem zierlichen Körbchen überreichen ließ. Von 200 Stücken dieser köstlichen Frucht, welche er aus Indien mitnahm, kamen nur etwa ein halbes Dutzend im guten Zustande hier an, und zwar ist es zum ersten male, daß diese Früchte in eßbarem Zustande nach dem europäischen Continente gebracht werden. Nur die Königin von England erhielt einmal eine solche Frucht aus Indien; denn obschon die Peninsular-Company wiederholt den Versuch machte, so gelangte doch nie ein Stück wohlerhalten in die Hände der Beherrscherin von Britisch-Indien.

— (Mord.) Eine harrsträubende That berichtet man aus Goschau bei Jägerndorf. Am Samstag früh ermordete ein im Orte als wohlhabend bekannter Bauer, Vater von sieben Kindern, nachdem er diese und seine Gattin in einem Zimmer eingeschlossen hatte, mittelst einer scharfgeschliffenen Holzhacke sein Weib und sämmtliche Kinder im Alter von 1 bis 14 Jahren, sodann steckte er sein Haus in Brand und machte seinem Leben durch Erhängen in der Speisekammer ein Ende. Erst als die Flamme auflohderte und die Ortsbewohner zum Löschen herbeieilten und in's Haus eindrangen, entdeckte man die fürchterliche That; die Gattin gab noch einige Lebenszeichen von sich, dagegen war der Mörder und Selbstmörder bereits verkohlt. Ueber die Motive zu dieser furchtbaren That circuliren im Orte die verschiedensten Versionen.

— (Unglücksfall.) Am 19. d. M. Nachmittags fand am sogenannten Koflerfels zwischen Brixen und der Mahr an der Eisenbahn, wo dieselbe sich in größter Nähe neben der k. k. Poststraße hinzieht, eine Minensprengung statt. Die erste der beiden Minen, welche mit electrischer Leitung gezündet wurde, explodirte ohne besondere Wirkung, die zweite versagte ganz und wurde sodann nochmals mit gewöhnlichen Sicherheits-Zündschnüren gezündet. In der Zeit zwischen der ersten und zweiten Zündung kam in der Richtung von Klausen her ein zweispänniger Bauernwagen, welcher acht Arrestanten, je zu zweien aneinandergekettet, unter Bedeckung von zwei Gendarmen führte. Eben war der Wagen bis in die Mitte der gesperrten Straßenstrecke eingefahren, als die Mine explodirte und eine Menge von Felsstücken gerade über denselben ausschüttete. Alle auf dem Wagen befindlichen Personen mit alleiniger Ausnahme eines Gendarmen wurden durch die herabstürzenden Steine mehr oder weniger schwer verletzt. Die Verwundeten wurden sogleich nach Brixen in das Spital geschafft und dort der ärztlichen Pflege übergeben. Aus der ärzlichen Untersuchung hat sich ergeben, daß dem Fuhrmanne das Schlüsselbein und einem der Gefangenen eine Rippe zerschmettert ist, daß ferner ein Gefangener schwer am Kopfe, die übrigen sieben Verwundeten aber leicht verletzt worden sind; lebensgefährlich ist keine der Verletzungen. In der auf diese unglückliche Sprengung folgenden Nacht, gleich nach 3 Uhr Früh, als der von Bozen kommende Eilwagen eben diese Stelle passirt hatte, löste sich an derselben Felswand eine etwa 1000 Cubikklafter messende Steinmasse ab und stürzte mit ungeheuerem Geprassel über Bahn und Straße herab. In Folge der durch die Sprengung entstandenen Erschütterung hatte sich eine Lasse in dem Schiefergebirge geöffnet, auf der nun diese ungeheuere Masse abrutschte. Die Straße wurde durch die Trümmer derart verlegt, daß sie zwei Tage für alles Fuhrwerk gesperrt bleiben mußte.

— (Ihre Maj. die Königin von Neapel), welche am 21. d. M. in Possenhofen verweilte und Abends nach München zurückkehrte, hat am 22. d. M. Morgens die Rückreise nach Zürich angetreten. Ihre Majestät wird noch kurze Zeit in der Schweiz verweilen und dann sich wieder nach Rom begeben.

— (Atlantisches Kabel.) Das durch Eisberge zu Schaden gelangte atlantische Kabel (bekanntlich das zuletzt im Jahre 1866 versenkte) befindet sich wieder in diensttauglichem Zustande. Dreizehn Tage, nachdem der Dampfer „Chiltern" mit den erforderlichen Apparaten die Themse verlassen hatte, war die Ausbesserung vollendet. Die schadhafte Stelle befand sich genau an dem durch die Wissenschaft bezeichneten Punkte, nämlich dritthalb englische Meilen von Heart's Content, in Neufoundland. Die Compagnie würde, um in Zukunft langwierigen Unterbrechungen vorzubeugen, vielleicht klug thun, in Neufoundland selbst einen Dampfer behufs nöthig werdender Reparaturen in Bereitschaft zu halten.

## Locales.

— (Die photographische Aufnahme) der Schüler der achten Gymnasialclasse im Hofraum des Schulgebäudes durch unsern heimischen Photographen Ernst Pogorelz ist als ein schönes Gruppenbild zur Erinnerung an die Scheidenden heuer besonders gelungen. Jeder einzelne der 45 Köpfe dieser trefflichen Ensemble-Photographie tritt klar hervor, ohne in Dunkel oder in Nebel gehüllt zu sein, und bekundet einen bedeutenden Fortschritt in der künstlerischen Ausführung des genannten Ateliers.

— (Matica slovenska.) Der Ausschuß wird Donnerstag am 4. Juli um 5 Uhr Nachmittag im Rathssaale des Magistrates seine 7. Sitzung abhalten. Programm: 1. Lesung und Genehmigung des Protokolls der 6. Sitzung. 2. Bericht des Secretärs über wichtigere Correspondenzen, neue Mitglieder, Verkauf und Druck der Vereinsschriften. 3. Bericht des Cassiers über den Rechnungsabschluß vom 1. Juli 1866 bis 1. Juli 1867 und über das Präliminare vom 1. Juli 1867 bis 1. Juli 1868, welche der Ausschuß der allgemeinen Versammlung vorzulegen hat. 4. Bericht der Rechnungsrevisoren über die Vollziehung ihres Auftrages. 5. Wahl von zehn Ausschußmitgliedern, die auszutreten haben. 6. Anfrage des Lehrers Franz Hafner in Windischgraz, ob die Matica seine „slovenische Stenographie" herausgeben wolle. 7. Anträge einzelner Ausschüsse: Anton Lésar auf Einberufung der 3. Generalversammlung auf den 7. August. Derselbe beantragt, der Ausschuß möge aus seiner Mitte eine Section zusammensetzen, um 1) ein Verzeichniß der Bücher, welche die Matica herauszugeben wünscht, zusammenzustellen; 2) den Weg anzudeuten, auf welchem die Matica am schnellsten die besten bezüglichen Manuscripte sich verschaffen könnte, und 3) über diese ihre Aufgabe in der nächsten Ausschußsitzung Bericht zu erstatten.

— (Aus Rom) schreibt unser Landsmann Herr Domsacristan Heidrich der „Danica," daß die Feier des Centenariums (des vor 1800 Jahren erlittenen Märtyrertodes der heil. Peter und Paul) eine unbeschreiblich großartige sein wird. Von allen Seiten versammeln sich Bischöfe und Priester, besonders aus Frankreich, von wo auch 6000 Laien erwartet werden. Der Papst ist gesund und

kräftig, auf seinem gütevollen Antlitz liest man den berühmten Ausspruch: Non possumus. („Wir können nicht.")

— (Vacanz.) Im Bezirke Stein ist die Stelle des Bezirkswundarztes vacant und soll laut Erlaß der hohen Landesbehörde provisorisch besetzt werden. Gehalt 147 fl. Bewerbungen binnen drei Wochen.

— (Programm der Görzer Sängerfahrt.) Abfahrt der Sänger Samstag Nachts; um 9 Uhr früh Empfang der geladenen Vereine am Bahnhof in Görz, hierauf Festzug in die Festhalle, welche vom Herrn Ritter auf das geschmackvollste zu diesem Zwecke eigens hergerichtet wurde, hierauf Quartiervertheilungen. Um 12 Uhr Generalprobe der Gesammtchöre; um halb 3 Uhr gemeinsames Mittagsmahl in der „ungarischen Krone", wobei die fremden Gäste von den Görzern bewirthet werden, um 5 Uhr Ausflug nach der alten Militärschießstätte im Banovica-Walde; um 7 Uhr Liedertafel in der Festhalle. Das Programm des zweiten Tages ist erst mündlicher Uebereinkunft überlassen.

## Neueste Post.

Wien, 26. Juni. Der gestrigen zweiten Sitzung des Ausschusses zur Berathung des Wehrgesetzes wohnte der Kriegsminister bei, und wurden demselben mehrere Fragen zur Beantwortung vorgelegt; er erklärte sich dahin, daß er das Wehrgesetz deshalb dem Reichsrathe vorgelegt habe, um dem im Hause ausgesprochenen Verlangen gerecht zu werden und sein constitutionelles Vorgehen dadurch zu documentiren. Wenn das Haus aber sich dafür aussprechen sollte, daß es aus dem Grunde in eine Berathung dieses Gesetzes nicht eingehen könne, weil es das Heerwesen für eine gemeinsame Angelegenheit betrachte und weil der zur Berathung gemeinsamer Angelegenheiten berufene Vertretungskörper dermal noch nicht besteht, so könne er einer solchen Anschauung nur beipflichten. Die übrigen Anfragen beantwortete der Herr Kriegsminister soweit, als es die ihm dermal zu Gebote stehenden Materialien gestatten. Einige Fragen, insbesondere in Betreff der Resultate der nach der Verordnung vom 28. Dec. 1866 heuer vorgenommenen Rekrutirung, war er jedoch nicht in der Lage zu beantworten, weil er von den betreffenden Militärbehörden erst detaillirte Berichte requiriren müsse. Nur von Croatien liegen ihm bereits die Resultate vor, und dieselben sind von der Art, daß nur eine ganz unbedeutende Differenz zwischen der heurigen Recrutirung und den nach den früheren Gesetzen vorgenommenen vorliege. Im Ausschusse selbst fand eine sehr lebhafte Discussion statt, und wir können das Resultat derselben in folgenden zwei Punkten zusammenfassen: 1. Daß dermalen in die Berathung des Wehrgesetzes deshalb nicht eingegangen werden könne, weil die Heeresangelegenheit eine gemeinsame ist, und die cisleithanische Vertretung diese gemeinsame Angelegenheit so lange nicht einseitig in Berathung ziehen kann, als dieses Gesetz nicht auch dem ungarischen Reichstage und respective dem zu schaffenden Vertretungskörper der Delegationen vorgelegt werden kann. 2. Die Verordnung vom 28. December 1866 sei jedenfalls zu suspendiren, um den Zustand der Legalität wieder herzustellen, wenn nicht die Regierung es vorziehen sollte, vom Hause die Indemnität zu verlangen. Ein förmlicher Beschluß wurde nicht gefaßt, sondern derselbe der nächsten Sitzung vorbehalten.

Das „N. Fr. Bl." schreibt: Man ersucht uns von competenter Seite, die Nachricht der „Correspondenz Schweitzer", daß Dr. v. Waser zum Oberlandesgerichtspräsidenten in Klagenfurt ernannt sei, als erfunden zu bezeichnen.

Aus Suez, 16. Juni, wird der „Tr. Z." über die Eröffnung des Gütertransportes auf dem Suezcanal geschrieben: Eine Ladung von 5000 Collis, welche die französische Fregatte „Eldorado" nach Port Said gebracht, damit dieselbe auf der Fregatte „Sarthe" von hier nach Cochinchina befördert werde, wurde in sieben Tagen vollständig ausgeschifft, hierher transportirt und wieder eingeschifft. Dieses erste Experiment im Großen ist vollkommen gelungen, es kann jetzt getrost jedweder Transport übernommen werden.

## Telegramme.

**Wien,** 26. Juni. (Tr. Ztg.) Abgeordnetenhaus. Der Justizminister bringt den Entwurf eines materiellen Strafgesetzes ein und begründet denselben. Sodann Tagesordnung: Wahl des Skene'schen Finanzcomité's und auf Antrag des Präsidenten Vornahme der Wahl des neungliedrigen Strafgesetzausschusses.

**Pest,** 25. Juni. In der um 12 Uhr Mittags eröffneten Sitzung der Deputirtentafel beantragte der Finanzminister die Entsendung einer Fünfzehner-Commission, die während der Vertagung die in Finanzangelegenheiten erforderlichen Berathungen pflegen soll. Dieser Antrag wurde für übermorgen auf die Tagesordnung gesetzt. Der Deputirte Roman interpellirt das Ministerium, ob es in der That den griechisch-katholischen Erzbischof Sterka-Schulutz seines Amtes entheben wolle. Wird nächstens beantwortet. Radics legte dann einen Beschlußentwurf bezüglich der Eisenbahnverbindung mit Fiume auf den Tisch des Hauses nieder. Demselben zufolge soll das Haus noch vor der Vertagung der Alföld-Fiumaner und Kottori-Agramer Eisenbahnunternehmung die übliche Zinsengarantie zu Theil werden lassen. Es soll zur Prüfung aller auf die genannten Linien bezüglichen Vorarbeiten eine Fünfzehner-Commission wählen; bis diese Eisenbahncommission referiren kann, soll die Regierung zur Ausgabe von 4 bis 5 Millionen zum Beginne des Unterbaues ermächtigt werden; diese Summe wird von der betreffenden zu concessionirenden Gesellschaft zurückzuzahlen sein. Der Handelsminister bemerkt sodann, daß die Regierung demnächst einen Entwurf bezüglich des Eisenbahnnetzes einbringen wird und daß dann der Antrag des Abgeordneten Radics, im Vereine mit der Regierungsvorlage, berathen werden kann. Hierauf referirte die Petitionscommission. In die Justizcommission wurden gewählt: Gozsdu, Karl Rath, Alexius Dozsa, Ludwig Horvath, Karl Horvath, Bömches, Dapsy, Kiralyi, Fülep, Vadnay, Kerkazolyi, Manoilovics, Bonis, Gabriel Varady und Koloman Tisza.

**Agram,** 25. Juni. (Deb.) Der „Pozor" meldet als verläßlich, der Banus werde der Banalwürde enthoben, ein Civilloeumtenens ernannt, Bedecovic zum Administrator des Warasdiner, Ladislaus Kukuljevic zum Obergespan des Agramer Comitates ernannt werden.

**Berlin,** 25. Juni. Die Königin Augusta wird in Windsor verweilen, bis die Königin Victoria nach Osborne geht, und reist sodann auf dem Rückwege zu mehrtägigem Aufenthalte nach Paris, um dem kaiserlichen Hofe einen Besuch zu machen. Sie wird im Hotel der preußischen Botschaft wohnen und kehrt am 18ten Juli nach Koblenz zurück. — Der schweizerische Gesandte, Heer, reiste gestern nach Dresden, um sowohl dort, wie auch sodann in Stuttgart, München und Karlsruhe seine Creditive zu überreichen. Derselbe kehrt im Monate September nach Berlin zurück. — Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" sagt: Die Ausführung des Artikels V des Prager Friedens sei keine allgemeine europäische Frage, selbe gehe nur die Contrahenten des Prager Friedens an. Preußen gedenkt nicht sich seinen Verpflichtungen zu entziehen, ist aber bedacht, dieselben in einer Form und zu einer Zeit auszuführen, welche den Interessen der deutschen Nationalität am zweckdienstlichsten sind. — Die „Zeidler'sche Correspondenz" sagt: Der Zusammentritt der hannoverischen Vertrauensmänner ist für 15. bis 20. Juli in Aussicht genommen. Bis dahin werden die Vorlagen beendigt sein.

**Paris,** 25. Juni. Der „Moniteur" schreibt; Die italienische Regierung giebt bekannt, daß der Coupon am 1. Juli bei Rothschild in Paris ausgezahlt werden wird. Man muß den Coupon und die Rentenobligation vorzeigen. Die außerhalb Paris wohnhaften Besitzer können bei dem betreffenden italienischen Consul die Talons, welche demselben mit den Obligationen vorgezeigt werden müssen, vidiren lassen. Die Correspondenten Rothschild's sind ermächtigt, die mit den vidirten Talons präsentirten Coupons auszuzahlen.

**Paris,** 26. Juni. (Tr. Ztg.) Die Budget-Commission hält eine außerordentliche Sitzung wegen einer Regierungsmittheilung über den Gesetzentwurf, welcher 158 Mill. für die neue Marine- und Armeebewaffnung verlangte. Der Betrag wird durch Ausgabe von Scheinen aufgebracht, andere Ausgaben für die Erhöhung der Militärvertheidigung in das Budget für 1868 eingestellt. Die Budgetberathung ist auf Samstag vertagt. — „Pays" sagt, bezüglich des preußischen Projectes der Befestigung von Monslouis an der Mosel, dieselbe sei eine Verletzung des Bodenvertrages (?) und warnt, Preußen möge nicht durch neue Prätensionen und Prahlereien das Maß voll machen. Es war ein großes Ereigniß, den König von Preußen in Paris promeniren zu sehen, ohne daß eine Kundgebung seine Zufriedenheit trübte; dennoch kannte man die Versprechungen in Compiegne betreffs der luxemburger Angelegenheit; Frankreich weiß seinen Feinden Gastfreundschaft zu gewähren, sie mögen aber nicht auf dessen Langmuth rechnen; wir halten auf Frieden, aber nach Mexico und den Zugeständnissen in der luxemburger Angelegenheit würde Frankreich weniger als je den geringsten beleidigenden Schritt, die mindeste bedrohliche Haltung dulden. Der „Etendard" sagt: England hat ebenfalls der Pforte eine Note überreicht, welche den in der Collectivnote der Mächte enthaltenen Vorschlag empfiehlt.

## Geschäfts-Zeitung.

**Briefmarken und Converts in Ungarn.** Ein Erlaß des königlich ungarischen Handelsministers bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß der Termin für den Umtausch der bisher in Umsatz befindlich gewesenen Briefmarken und Converts bis auf den 15ten Juli verlängert worden sei; doch können die alten Marken und Converts zum Frankiren nicht mehr in Verwendung kommen.

**Laibach,** 26. Juni. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 5 Wagen mit Getreide, 4 Wagen mit Heu und Stroh (Heu 62 Ctr., Stroh 11 Ctr. 54 Pfd.), 26 Wagen und 4 Schiffe (26 Klafter) mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

| | Mkt. fl. | Mgz. fl. | | Mkt. fl. | Mgz. fl. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen pr. Metzen | 6 — | 7 15 | Butter pr. Pfund | — 40 | — — |
| Korn „ | 3 90 | 3 66 | Eier pr. Stück | — 1½ | — — |
| Gerste „ | 2 50 | 3 10 | Milch pr. Maß | — 10 | — |
| Hafer „ | 1 80 | 2 — | Rindfleisch pr. Pfd. | — 21 | — — |
| Halbfrucht „ | — — | 4 50 | Kalbfleisch „ | — 20 | — — |
| Heiden „ | 3 — | 3 37 | Schweinefleisch „ | — 22 | — — |
| Hirse „ | 3 — | 3 12 | Schöpsenfleisch „ | — 12 | — — |
| Kukurutz „ | — — | 3 80 | Hähndel pr. Stück | — 25 | — — |
| Erdäpfel „ | — | — — | Tauben „ | — 12 | — — |
| Linsen „ | 5 80 | — — | Heu pr. Zentner | — 80 | — — |
| Erbsen „ | 4 80 | — — | Stroh „ | — 50 | — — |
| Fisolen „ | 5 50 | — — | Holz, hart., pr. Klft. | — — | 7 50 |
| Rindsschmalz Pfd. | — 42 | — — | — weiches, „ | — — | 5 50 |
| Schweineschmalz „ | — 44 | — — | Wein, rother, pr. | | |
| Speck, frisch, „ | — 35 | — — | Eimer | — — | 14 — |
| — geräuchert „ | — 40 | — — | — weißer „ | — — | 15 — |

## Angekommene Fremde.

Am 25. Juni.

**Stadt Wien.** Die Herren: Seeman, von Brünn. — Krauseneg, Fabriksdirector, Strudthoff, und Benardelli, von Triest. — Sieber, von Wien. — Urbančič, Gutsbesitzer, und Prohaska, Verwalter, von Thurn.

**Elephant.** Die Herren: Becker, Maschinist, von Lichtenwörth. — Napret, Aichert, k. k. Commissär, und Pallman, Handlungsreis., von Wien — Bugatti, Handelsm., Edler v. Schwarzthal, k. k. Oberfeldkriegscommissär, und Grünhut, Handelsm., von Triest. — Mahat, Fabricant, von Graz. — Jerrmann, Herrschaftsbes., von Katzenstein.

**Wilder Mann.** Herr Freiberg, Fabricant, von Reichenberg.

**Kaiser von Oesterreich.** Die Herren: Graf Bonda, Privatier, von Ragusa — Heinz, Musicant.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

| Juni | Zeit der Beobachtung | Barometerstand in Pariser Linien auf 0° R. reducirt | Lufttemperatur nach Reaumur | Wind | Allgemeine Himmelsansicht | Niederschlag binnen 24 St. in Pariser Linien |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 26. | 6 U. Mg. | 326.73 | +12.1 | O. s. schw. | Federwolken | 0.81 Regen |
| | 2 „ N. | 328.03 | +21.3 | W. s. schw. | Federwolken | |
| | 10 „ Ab. | 328.27 | +14.1 | SW. s. schw. | größth. bew. | |

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmayr.

## Börsenbericht.

**Wien,** 25. Juni. Die Börse ermattete im Verlaufe und stellten sich die meisten Effecten, besonders Industriepapiere, billiger. Devisen und Valuten schlossen unverändert. Geld abondant. Geschäft unerheblich.

### Oeffentliche Schuld.

A. des Staates (für 100 fl.)

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| In ö. W. zu 5pCt. für 100 fl. | 56.20 | 56.30 |
| In österr. Währung steuerfrei | 61.25 | 61.35 |
| ⅘ Steueranl. in ö. W. v. J. 1864 zu 5pCt. rückzahlbar | 89.90 | 90.25 |
| Silber-Anlehen von 1864 | 77.50 | 78.— |
| Silberanl. 1865 (Frcs.) rückzahlb. in 37 Jahr. zu 5 pCt. 100 fl. | 81.25 | 81.75 |
| Nat.-Anl. mit Jän.-Coup. zu 5% | 71.— | 71.20 |
| „ „ „ Apr.-Coup. „ 5 „ | 70.80 | 70.90 |
| Metalliques . . . . „ 5 „ | 60.90 | 61.— |
| detto mit Mai-Coup. „ 5 „ | 62.40 | 62.50 |
| detto . . . . . „ 4½ „ | 53.25 | 53.50 |
| Mit Verlos. v. J. 1839 | 147.50 | 148.— |
| „ „ „ „ 1854 | 80.50 | 81.— |
| „ „ „ „ 1860 zu 500 fl. | 90.— | 90.20 |
| „ „ „ „ 1860 „ 100 „ | 93.— | 93.50 |
| „ „ „ „ 1864 „ 100 „ | 79.20 | 79.30 |
| Como-Rentensch. zu 42 L. aust. | 17.25 | 17.75 |

B. der Kronländer (für 100 fl.)

| | Gr.-Entl.-Oblig. Geld | Waare |
|---|---|---|
| Niederösterreich . . zu 5% | 88.25 | 88.75 |
| Oberösterreich . „ 5 „ | 90.— | 91.— |
| Salzburg . . . . zu 5% | 86.— | 87.— |
| Böhmen . . . . „ 5 „ | 89.50 | 90.— |
| Mähren . . . . „ 5 „ | 89.50 | 90.— |
| Schlesien . . . . „ 5 „ | 88.50 | 89.— |
| Steiermark . . . „ 5 „ | 89.— | 90.— |
| Ungarn . . . . . „ 5 „ | 71.75 | 72.25 |
| Temeser-Banat . . „ 5 „ | 70.50 | 71.50 |
| Croatien und Slavonien „ 5 „ | 76.50 | 77.— |
| Galizien . . . . „ 5 „ | 69.50 | 70.50 |
| Siebenbürgen . . . „ 5 „ | 68.— | 69.— |
| Bukovina . . . . „ 5 „ | 68.— | 69.— |
| Ung. m. d. W.-C. 1867 „ 5 „ | 68.25 | 68.75 |
| Tem. B. m. d. W.-C. 1867 „ 5 „ | 67.50 | 68.— |

### Actien (pr. Stück).

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| Nationalbank (ohne Dividende) | 728.— | 729.— |
| K. Ferd.-Nordb. zu 1000 fl. C. M. | 1695.— | 1698.— |
| Kredit-Anstalt zu 200 fl. ö. W. | 191.60 | 191.80 |
| N. ö. Escom.-Ges. zu 500 fl. ö. W. | 628.— | 630.— |
| S.-E.-G. zu 200 fl. CM. o. 500 Fr. | 236.50 | 236.75 |
| Kais. Elis. Bahn zu 200 fl. CM. | 145.— | 145.25 |
| Süd.-nordd. Ver.-B. 200 „ „ | 127.— | 127.25 |
| Süd. St.-, l.-ven. u. z.-i. E. 200 fl. | 199.— | 199.25 |
| Gal. Karl-Lud.-B. z. 200 fl. CM. | 233.50 | 234.— |
| Böhm. Westbahn zu 200 fl. | 150.— | 150.50 |
| Oest. Don.-Dampfsch.-Ges. | 483.— | 484.— |
| Oesterreich. Lloyd in Triest 500 fl. CM. | 187.— | 189.— |
| Wien. Dampfm.-Actg. 500 fl. ö. W. | 430.— | 435.— |
| Pester Kettenbrücke . . . . | 350.— | 370.— |
| Anglo-Austria-Bank zu 200 fl. | 102.— | 102.50 |
| Lemberger Cernowitzer Actien . | 178.— | 178.25 |

### Pfandbriefe (für 100 fl.)

| | | Geld | Waare |
|---|---|---|---|
| National-bank auf C. M. | 10jährige v. J. 1857 zu . 5% | 105.— | —.— |
| | verlosbare 5 „ | 96.90 | —.— |
| Nationalb. auf ö. W verlosb. 5 „ | | 92.25 | 92.50 |
| Ung. Bod.-Cred.-Anst. zu 5½ „ | | 87.75 | 88.25 |
| Allg. öst. Boden-Credit-Anstalt verlosbar zu 5% in Silber | | 104.— | 105.— |
| Domainen-, 5pere. in Silber . | | 112.25 | 112.75 |

### Lose (pr. Stück.)

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| Cred.-A. f. H. u. G. z. 100 fl. ö. W. | 129.25 | 129.75 |
| Don.-Dmpfsch.-G. z. 100 fl. CM | 89.— | 90.— |
| Stadtgem. Ofen „ 40 „ ö. W. | 23.— | 24.— |
| Esterhazy „ 40 „ CM. | 80.— | 90.— |
| Salm „ 40 „ „ . | 30.50 | 31.50 |
| Palffy „ 40 „ „ . | 24.50 | 25.50 |
| Clary zu 40 fl. CM. | 26.50 | 27.— |
| St. Genois „ 40 „ „ . | 22.50 | 23.50 |
| Windischgrätz „ 20 „ „ . | 17.— | 18.— |
| Waldstein „ 20 „ „ . | 21.— | 22.— |
| Keglevich „ 10 „ „ . | 12.— | 12.50 |
| Rudolf-Stiftung 10 „ „ . | 12.— | 12.50 |

### Wechsel. (3 Monate.)

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| Augsburg für 100 fl. südd. W. | 103.75 | 104.— |
| Frankfurt a. M. 100 fl. detto | 104.15 | 104.40 |
| Hamburg, für 100 Mark Banko | 92.— | 92.25 |
| London für 10 Pf. Sterling . | 124.75 | 124.95 |
| Paris für 100 Franks . . . | 49.45 | 49.55 |

### Cours der Geldsorten

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| K. Münz-Ducaten | 5 fl. 90 kr. | 5 fl. 91 kr. |
| Napoleonsd'or . . | 9 „ 94 „ | 9 „ 95 „ |
| Russ. Imperials . | 10 „ 19 „ | 10 „ 20 „ |
| Vereinsthaler . . | 1 „ 84 „ | 1 „ 84½ „ |
| Silber . . | 122 „ 25 „ | 122 „ 50 „ |

Krainische Grundentlastungs-Obligationen, Privatnotirung: 87 Geld, 89 Waare.